

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprechen Nr. 127

Geheimnis wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 9.00 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt" und "Der letzte Alltag", "Unterhaltungsblätter". — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erreichbare Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen-Textteile beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste 8. Anzeigannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. II 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptredakteur und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 31

Donnerstag, den 11. März 1937

30. Jahrgang

Bor der Berufswahl

Wer erlernt die Landwirtschaft?

Rum ist also die Zeit gekommen, wo es gilt, Abschied von der Schule zu nehmen. Und für viele tausende von Jungen und Mädchen ergibt sich nun die Frage, die das weitere Leben entscheiden soll — die Frage: welchen Beruf ich erlernen soll? Allerdings ist diese Frage heute wesentlich leichter zu beantworten als noch vor ein paar Jahren. Damals befand nur in seltenen Fällen die Möglichkeit, eine geordnete Lehre für irgendeinen Beruf einzunehmen. Die meisten Berufe waren nicht mehr in der Lage, um einen ordentlichen Ausbildungsweg des Nachwuchses zu summern, da die Wirtschaftskrise die meisten Berufe verdrängt hatte.

Heute liegen die Dinge grundsätzlich anders. Ja, es ist sogar so, dass in manchen Berufen schon ein empfindlicher Mangel an Nachwuchs sich bemerkbar macht. Die Forderungen der Berufsschule sind daher für den weiteren Aufbau und Ausbau des deutschen Wirtschaftslebens von entscheidender Bedeutung. Eltern und Kinder, nicht zuletzt selbstverständlich die Jugendlichen selber, müssen sich darum der Verantwortung bewusst sein, die sie heute bei der Wahl ihres zukünftigen Berufes zu tragen haben. Auf keinen Fall darf diese Entscheidung von Zufälligkeiten oder von irgendwelchen egoistischen Wünschen, sei es aus Onkeln oder Tanten, getragen werden.

Wo sich im Augenblick der Mangel an Nachwuchs, wie überaupt der Mangel an geeigneten ausgebildeten Arbeitskräften am meisten bemerkbar macht, — das ist die Landwirtschaft. Eine bedauerliche Tatsache, wenn man bedenkt, wie große Bedeutung gerade die Landarbeit für die Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit hat. Nun hat die Erfahrung ergeben, dass zwar viel Jugendliche — auch aus der Stadt — am Landlieben Freude haben, dass sie sich zum ländlichen Leben hingezogen fühlen, dass aber aus der anderen Seite immer wieder die psychologische Beeinflussung darin geht, den Jugendlichen das Dasein aus dem Lande, insbesondere die Berufsausübung möglichst schwarz und düster hinzuführen. So kann man oft die Behauptung hören, dass Landarbeit doch immer das gleiche sei, dass es keine Abwechslung gebe und dass es an einer interessanten Gliederung und Vielfalt der Berufe fehle. Nichts ist unrichtiger als diese Behauptung. Denn es ist ja wohl keine Frage, welche Arbeit abwechslungsreicher ist: die des Landarbeiters oder die eines Arbeiters oder Angestellten in der Stadt. Der Wechsel der Jahreszeiten, der Wechsel von Saat und Ernte usw., das alles sind Gezeuge, die der Landarbeit ihren Stempel aufdrücken und für den, der die Natur liebt und versteht, immer wieder Reize vermitteln, wie sie in dieser Schönheit sonst kein Beruf zu geben vermag.

Halsch ist es auch, zu glauben, dass es in der Landwirtschaft nur ein oder zwei Ausbildungsweg und Entwicklungsmöglichkeiten gebe. Nachfolgend seien darum einige Spezialberufe genannt, die direkt und im engeren Sinne zum Bereich der Landwirtschaft gehören: Neben dem Bauer und Landwirt sind da der Landarbeiter, der Winzer, der Meister, der Schäfer, der Schweinewärter, Geflügelzüchter, Pferdzüchter, dann der Färmer, der Brenner und Mälzer, schließlich der landwirtschaftliche Rechnungs- und Buchführer, der Baumwärter und der Rößtwart. Dazu kommen dann noch die Spezialberufe, die nicht direkt, sondern nur im weiteren Sinne zur Landwirtschaft zu zählen sind. Da ist z. B. noch der Gärtner, der Fischerei, der Privatschwarz, der Privatschwarz usw. Auch für die Wälder gibt es eine ganze Reihe von Spezialberufen. Da ist einmal die Ausbildung zur Wirtschaftsberaterin, weiter zur Lehrerin der ländlichen Haushaltungskunde, zur landwirtschaftlichen Fördungsleiterin und zur Geflügelzüchterin. Das sind immerhin Entwicklungsmöglichkeiten, die der Neigung und der besonderen Veranlagung des einzelnen weitestgehend Rechnung tragen. Dazu kommt nun die vom sozialpolitischen Standpunkt aus unerhölt wichtige Tatsache, dass der Reichsnährstand für alle diese Berufe eine geordnete Ausbildung geschaffen hat, dass es also in Zukunft nicht mehr möglich ist, sich irgendwelche dieser Berufe unberechtigt zuzulegen. Nur wer den vom Reichsnährstand vorgeschriebenen Ausbildungsweg durchgemacht hat, ist berechtigt, den Beruf auszuüben und die Berufsbezeichnung zu tragen.

Grundvoraussetzung aller Berufe in der Landwirtschaft ist die Landarbeitslehre, die zwei Jahre dauert und mit dem Besuch der ländlichen Berufsschule verbunden ist. Nach Abschluss dieser zwei Landarbeitslehrjahre muss die Landarbeitsprüfung abgelegt werden, womit dann die Berechtigung erteilt ist, sich Landarbeitsgehilfe zu nennen. Nach bestandener Landarbeitsprüfung seien dann die verschiedenen Sonderausbildungen für die einzelnen Berufe ein. So kann man nach zweijähriger Landarbeitsgehilfzeit den Landarbeiterbrief erwerben. Landarbeiter sein ist aber heute grundsätzlich verschieden von dem Dasein des Landarbeiters in vergangenen Jahrzehnten. Mit allen Mitteln tritt der Reichsnährstand heute dafür Sorge, dass der Landarbeiter teilhat an allen sozialen Errungenschaften unserer Zeit, dass er auch soziale Aufstiegsmöglichkeiten nutzen kann. So wird heute den tüchtigen und streitbaren Landarbeiter die Möglichkeit gegeben, sich über das Heuerlingswesen bis zum Neubauer, also zum Besitzer über eigenen Grund und Boden, emporzuarbeiten. Nach der Landarbeitsprüfung muss der Winzer z. B. während zweier

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

Erhebliche Verstärkung des Arbeitseinsatzes bereits im Februar

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung setzte trotz der überwiegend noch ungünstigen Witterung im Monat Februar bereits der Umschwung vom winterlichen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit zur beginnenden Frühjahrsentwicklung kräftig ein. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach den Berichten der Arbeitsämter um 243 000 ab und erreichte den Stand von 1 611 000. Im Vergleich zu Ende Februar 1936 hat sich die Arbeitslosenziffer um 904 000 vermindert.

Die Entlastung vollzog sich hauptsächlich in den Saisonarbeitsberufen. Unter ihnen nahm das Baugewerbe eine bedeutende Stellung ein. Durch die Rückkehr in die unterbrochenen Außenarbeiten und zum Teil durch zufälligen Arbeiterbedarf verminderte sich die Zahl der arbeitslosen Baufaß und Bauhilfsarbeiter um 122 000. Erheblichen Anteil an dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hatten ferner mit dem Eintreffen milderer Witterung, namentlich in den westlichen Bezirken, das Verkehrs- und Gewerbe und die Industrie der Steine und Erden. Rund 50 000 ungeliebte Arbeiter (ohne Bauhilfsarbeiter) fanden

Zugre die Weinbauwirtschaftslehre durchzumachen, womit u. a. der Besuch einer Weinbauschule verbunden ist. Nach bestandener Weinbauwirtschaftsprüfung wird er Weinbaugehilfe. Ähnlich ist der Ausbildungsweg des Mellers. Nach bestandener Landarbeitsprüfung macht er später die Mellerbergsprüfung und dann noch mindestens sechsjähriger Gehilfenzzeit die Meisterprüfung. Ähnlich gibt es die Meisterprüfung für Schäfer, für Schweinewärter, für Geflügel- und Pferdzüchter usw. So sind auch in der Landwirtschaft der Möglichkeiten viele gegeben, sich einen Lebensberuf zu schaffen, der sowohl in sozialer als auch in allgemein menschlicher Hinsicht den Ansprüchen unserer Zeit zu genügen vermag. Wer von den Jungen und Mädchen sich heute noch nicht über seine zukünftige Berufsausbildung im Klaren ist, wer insbesondere mehr aus Auffall für den einen oder anderen Beruf entschieden hat, wer bisher über die Berufsmöglichkeiten der Landwirtschaft nicht Bescheid wusste, der erkundige sich zwar genau und überlege dann, ob es ihm nicht doch wünschenswerter erscheint, sich auf dem Lande einen Beruf aufzubauen.

Verabschiedung des Überwachungsplans Flottenüberwachung ab 13. März

Der Londoner Richteinnahmungsausschuss hat die Verabschiedung des Überwachungsplanes zum Abschluss gebracht und den Plan mit wenigen Änderungen angenommen.

In der Sitzung wurden abschließend zwei Entschließungen angenommen: 1. eine Entschließung, die die Annahme des Überwachungsplanes ausdrückt, und 2. eine Entschließung, die vorstellt, dass nun mehr der Richteinnahmungsausschuss die weiteren Formen der direkten Einmischung, also insbesondere die Frage der finanziellen Hilfe, die Frage der Propaganda und die Frage der Zulässigkeit der ausländischen Freiwilligen aus Spanien zu behandeln soll.

Nach dem Überwachungsplan des Richteinnahmungsausschusses soll der gesamte Beobachtungsplan für die beteiligten Regierungen durch eine Behörde verwaltet werden, die die Bezeichnung "Internationales Amt für die Richteinnahmung in Spanien" führen soll.

Die Bestimmungen über die Beobachtung der Landesgrenzen seien vor, dass angesichts der Sondervereinbarungen zwischen Großbritannien und Portugal auch auf der französischen Seite der französisch-spanischen Grenze und auf der britischen Seite der Grenze zwischen Gibraltar und Spanien ein internationales Amt mit der Beobachtung der Durchführung des Richteinnahmungsausschusses beauftragt werden soll. Zu diesem Zweck wird die französisch-spanische Grenze in drei Zonen aufgeteilt, die von je einem Agenten verwaltet werden. Die Agenten unterstehen wieder einem Hauptagenten, der für die gesamte Grenze die Verantwortung trägt. Diese Beauftragten werden in enger Zusammenarbeit mit den französischen Behörden arbeiten. Die Überwachung der Grenze zwischen Gibraltar und Spanien wird ebenfalls von einem Agenten wahrgenommen.

Die Vorlehrungen für Schiffe, die sich nach Spanien begeben, seien vor, dass jedes Schiff der am Abkommen beteiligten Mächte vor dem Anlaufen spanischer Häfen einen Kontrollhafen anzuhalten hat, um dort einen oder zwei Überwachungsbeamte (Beobachter) des internationalen Ausschusses an Bord zu nehmen, deren Arbeit darin besteht, die Ausladung des Schiffes in spanischen Häfen zu überwachen. Als Kontrollhäfen sind folgende festgelegt: die "Downs" (oder Dover), Cherbourg, Lissabon, Gibraltar, Marseille, Palermo und Madeira.

in verschiedenen Tätigkeiten, besonders in Außenarbeiten, unter. Die Landwirtschaft besorgte sich frühzeitig für die Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung Arbeitskräfte.

Aber auch eine Reihe der mehr konjunkturabhängigen Berufe trug zu der Entlastung im Arbeitssektor erheblich bei, so z. B. das Befleidungsgewerbe, das der Frühjahrsaison entgegenstand, das Holz- und Schnittstoffgewerbe in den für die Bautätigkeit wichtigeren Berufszweigen, die weiterhin voll beschäftigte Metall- und Maschinenindustrie, der Bergbau und das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

In gebietlicher Hinsicht waren die Landesarbeitsamtsbezirke Brandenburg (— 44 000), Mitteldeutschland (— 37 000), Nordmark (— 33 000), Niedersachsen (— 30 000) und Sachsen (— 26 000) für Arbeitskräfte besonders aufnahmefähig.

Die Zahl der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen hat um 91 000 auf 1 068 000, die Zahl der erlaubten Wohnungsverkäufe hat um 11 000 genommen und beträgt nun mehr 167 000. In Oststaaten waren nur 65 000 Arbeitskräfte gegenüber 16 im Vorjahr untergebracht.

Damit dieser Plan der Überwachung der Handelsfahrt mit Sicherheit durchgeführt werden kann, wird bestimmt, dass eine Überwachung durch die Kriegsflottengruppen um die spanischen Küste eingerichtet wird. Die Überwachung wird durch Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien durchgeführt. Die spanische Küste wird hierfür in Zonen eingeteilt, die unter die Mächte wie folgt aufgeteilt werden:

Am Nordküste Spaniens von der französischen Grenze bis Cap Busto: Großbritannien; an der Nordwestküste Spaniens von Cap Busto bis zur portugiesischen Grenze: Frankreich; an der Südliche Spaniens von der portugiesischen Grenze bis Cap de Gata: Großbritannien; an der Südostküste Spaniens vom Cap de Gata bis Cap Orteja: Deutschland; an der Ostküste Spaniens von Cap Orteja bis zur französischen Grenze: Italien; die spanische Marokkostküste: Frankreich; die Inseln Ibiza und Mallorca: Frankreich; die Insel Menorca: Italien.

Die Überwachung innerhalb jeder Zone wird außerhalb der Zehnmilänezone längs der spanischen Küste durchgeführt. Die Kommandanten der die Kontrolle durchführenden Kriegsschiffe haben das Recht, die Schiffe der am Abkommen beteiligten Mächte anzuhalten und ihre Papiere zu prüfen. Ein Durchsuchungsrecht wird ihnen hingegen nicht gegeben.

Was die Zahl der Beobachter betrifft, sind vorgesehen: für die französisch-spanische Grenze 130, von Gibraltar fünf und für den Seeüberwachungsplan 550 Beobachter. Diese Zahlen umfassen jedoch nicht den Stab der Hauptagenten.

Die Kosten des Planes werden auf 834 000 Pfund Sterling (rund 10 Millionen Mark) für ein Jahr geschätzt. Sie sollen aus einem internationalen Fonds gedeckt werden, zu dem die verschiedenen Regierungen gemäß eines beiderseitigen Übereinkommens ihr Beitrag leisten.

Das Hauptamt wird vom Tage der Annahme dieses Planes, das heißt vom 8. März ab, seine Tätigkeit aufnehmen und die Pläne für die Durchführung des Abkommen mit größter Beschleunigung ausarbeiten.

Die Flottenmächte, die die Zonenüberwachung durchführen, teilen den Aufschub gleichzeitig mit, das sie in der Lage sein würden, die übernommenen Verpflichtungen vom 13. März ab zu übernehmen.

Der Aufschub schlägt weiter vor, dass so bald wie möglich erworben werden soll, ob und in welcher Weise es möglich ist, für die Zurückziehung aller nichtspanischen Staatsangehörigen aus Spanien Sorge zu tragen, die entweder direkt oder indirekt an dem gegenwärtigen Streit in diesem Lande beteiligt sind.

Ein Prager Rückzieher

Das Seba-Buch wird zurückgezogen.

Wie ein der Prager Regierung nahestehender Nachrichtenblatt meldet, hat der Verlag "Melastrid" beschlossen, die noch unverkauften Exemplare des Buches "Sowjetland und die kleine Entente" einzuziehen. Das Buch wurde bekanntlich vom ehemaligen tschechoslowakischen Gesandten in Bucarest, Jan Seba, verfasst und mit einem Vorwort des Prager Außenministers versehen. Es hatte das unangenehme Aufsehen, besonders in Rumänien und Polen, erregt, weil es eine gemeinsame Grenze zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei befürwortete.

Eine Neuauflage des Buches wird nicht mehr erscheinen. Das Buch hatte bisher allerdings schon die fünfte Auflage erreicht.

Die Bolschewisten räumen zahlreiche Ortschaften. Die Großoffensive der nationalspanischen Truppen im Frontabschnitt von Guadalajara dauert unvermindert an. Nach bombardierte eine größere Anzahl nationaler Flieger planmäßig und mit sichtbarem Erfolg die feindlichen Schützengräben und Feldbefestigungen. Nach dieser Vorbereitung stürmte die Infanterie im Morgengrauen gegen die bolschewistischen Linien vor, die dem Angriff nicht standhielten. Die Bolschewisten räumten ihre Stellungen und mussten den gutgeschützten nationalen Truppen Gebiete von mehreren Kilometern Tiefe überlassen, besonders in Richtung auf Eslantes, nördlich von Sacedón an der Landstraße Madrid—Sueca, der letzten Landstrasse verbindung der Hauptstadt mit den übrigen Provinzen.

Es konnte beobachtet werden, daß die Bolschewisten Kriegsmaterial aus Madrid herausbrachten und fast alle Ortschaften nordöstlich der Hauptstadt räumen. Die bolschewistischen Sender berichten wenig über die gegenwärtigen militärischen Operationen, jedoch ist dem Inhalt und der Tonart der Sendungen zu entnehmen, daß die nach gebemutbauten Erfolge der Nationalen im gegenwärtigen Lager große Niedergeschlagenheit hervorrufen. Der Vorsprung des bolschewistischen Madrider "Verteidigungsausschusses" gab vor Pressevertretern zu, daß die nationale Offensive mit großer Hestigkeit weiter andauere.

Au dem Berlauf der Kampfhandlungen an der Guadalajara-Front wird bekannt, daß die Nationalen die Frontlinie mehrere Kilometer vorgeschoben haben. Im Abschnitt Brizburga bis Torija nordöstlich von Guadalajara wurden nach heftigem Gefecht mehrere wichtige Feindstellungen erobert. Hierbei fielen den Nationalen drei sovjetrussische Tante und zahlreiche Waffen in die Hände. Unter den toten Gegnern befand sich ein politischer Kommissar. Auch in den Gebirgsabhöhen bei Cogolludo wird bestig gelämpft. Alle eingesetzten nationalen Streitkräfte dringen nach vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Tante, Artillerie und Fliegern ständig vor, ohne daß die Feindstreitkräfte es hindern können.

Wie der Heeresbericht aus Salamanca meldet, sind an der Front von Teruel und Santander ganze Familien und viele Söldner im nationalen Lager eingetroffen. An der Asturien-Front konnte bei einem bolschewistischen Angriff bei Catalunes der Feind abgewiesen werden und mußte beim Nachdrängen der nationalen Truppen seine eigenen Stellungen aufgeben. Der glänzende Vorsprung auf dem nationalen Frontabschnitt von Soria brachte weitere Fortschritte; hier fielen die Ortschaften Valdearenas, Magos und Argencia. An der Jarama-Front gelang es den Nationalen, Caja de los Tercios zu befreien. Der Feind er hiere schwere Verluste und mußte eine größere Anzahl von Maschinengewehren im Stich lassen. Die Truppen der Südarmee konnten bei Espiel und Villanueva ihre weiter vorraten.

Die Verluste durch vorzeitige Minenexplosionen
Zum Kampf um Madrid sind die roten Streitkräfte auch die Zutat der Truppen Franco's von argem Mißgeschick gestorben. Bei Carrancho bao im Südwesten Hauptstadt unterirdisch vorgetriebene Minen, die die Anstellungen der nationalen Truppen sprengen sollten, durch ein Mißverständnis zu früh in die Luft gegangen und haben im Gebiet der Rothen erhebliche Zerstörungen zur Folge gehabt. Die Explosionswaben haben unter den Roten viele Todesopfer gefordert.

Flugzeugangriff auf französischen Dampfer

Nach einer Mitteilung des französischen Marineministeriums wurde der französische Dampfer "Djebel Antar" auf der Höhe der Baleareninsel Minorca von einem Flugzeug angegriffen. Eine Fliegerbombe traf das Deck des Schiffes, ohne aber zu explodieren. Die Bombe befindet sich noch an Bord. Der Dampfer hat durch die Bombe nur geringfügige Beschädigungen erlitten. Fahrgäste befanden sich nicht an Bord. Der "Djebel Antar" setzte seine Fahrt nach Marseille fort. Ein französisches Kriegsschiff ist ausgelaufen, um ihm das Geleit zu geben.

Kompanie Olympia
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
Unterredaktion: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
73 Fortsetzung

Er ist ein Fürst und noch ein ganz junger Mann, er heißt mit Vornamen Boris, den Familiennamen weiß ich nicht, man verdrückt sich da die Zunge. Nun schreiben Sie mir, wann wir uns einmal wiedersehen! Lieber Herr Charly, das wollen wir schon dem Zufall überlassen, es hat doch keinen Zweck, weil es sonst heißt, wir hätten etwas miteinander, und ich komme ins Gedränge. Machen wir uns doch nichts vor: Sie sind dann drüben in Australien und ich hier, das geht doch nicht, das gibt doch kein Gespann, und es ist besser, wir haben dann keine Enttäuschung.

Seien Sie vielmals gegrüßt von Ihrer Lotte Schmidt. Charly ließ den Brief sinken und schüttelte den Kopf. Er verstand das alles nicht. Er war doch der Lotte niemals zugetreten. Ihr Verhältnis war ein rein freundschaftliches, und Lotte konnte sich doch auch wirklich nicht beklagen, daß er ihr einmal dummen bekommen wäre.

Er reichte den Brief dem Freunde.

„Verstehst du das?“

Paul las die Zeilen, dann sah er eine wichtige Miene auf.

„Hörte mich an, Charly“, sprach er mit Pathos, „stelle dir vor, daß ich nicht dein Freund Paul Emmerich bin, sondern der geniale Detektiv Sherlock Holmes.“

„Gelinder Gröhndahl“, bemerkte Charly, „aber sprich nur weiter.“

„Wenn ich also dieses Genie wäre, dann mache ich zunächst folgende Feststellung: Die Briefschreiberin hat bei Abschaffung dieses Schreibens geweint.“

„Geweint?“

„Jawohl. Bitte sieh hier die Tränen Spuren. Eine Träne

Französische Beschränkungen

Waffenstillstand auf die Prenden-Grenze erwartet. In der Pariser Presse häufen sich die Stimmen, die sich für eine Rendition der Haltung der französischen Regierung gegenüber dem nationalen Spanien einsetzen. So schreibt der stellvertretende Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer, Beaumelle, im "Matin", daß nach dem Fall von Madrid in absehbarer Zeit die Kämpfe in Spanien beendet sein werden. Frankreich müsse sich jetzt ernstlich mit den internationalen Folgen eines solchen Ereignisses beschäftigen.

Schon jetzt müßte sich die französische Regierung schäfzig werden, welche Haltung sie einzunehmen gedenkt. Im Interesse der Prenden-Grenze müßte sich die Regierung sofort mit Burgos in Verbindung setzen. Es sei zu erwarten, daß bei den Bolschewisten in Spanien bald eine Panik ausbrechen werde und diese dann versuchen würden, über die Grenze nach Frankreich zu entfliehen.

Der französische Grenzschutz sei augenblicklich nicht stark genug, um einem solchen Ansturm zu widerstehen. So könnten die schlimmsten Zwischenfälle eintreten. Daher sei es Pflicht der Regierung in Paris, die französisch-spanische Grenze völlig abzuriegeln.

Der Vormarsch geht weiter

Die Bezirksstadt Brizburga eingenommen.

Die von den nationalspanischen Truppen begonnene Offensive an der Guadalajara-Front ist weiter erfolgreich fortgegangen. Am Mittwoch wurde die Bezirksstadt Brizburga eingenommen, die als Knotenpunkt mehrerer Feindstellungen erobert. Hierbei fielen den Nationalen drei sovjetrussische Tante und zahlreiche Waffen in die Hände. Unter den toten Gegnern befand sich ein politischer Kommissar. Auch in den Gebirgsabhöhen bei Cogolludo wird bestig gelämpft. Alle eingesetzten nationalen Streitkräfte dringen nach vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Tante, Artillerie und Fliegern ständig vor, ohne daß die Feindstreitkräfte es hindern können.

Daniel weiß vom Moses nichts

Aus der Praxis der jüdischen Waffengeschäfte.

Das "Nationale Dagblad" in Amsterdam bringt neue Enthüllungen über die Waffen- und Lebensmittelgeschäfte internationaler Finanzjuden nach Sowjetspanien. Der Jude Daniel Wolff, der in den letzten Tagen in der holländischen Presse als größter Sowjetlieferant für Waffenfertigungen mit bolländischen Schiffen nach dem bolschewistischen Spanien wiederholt genannt wurde, sei fürstlich bei der Haager Polizei erschienen, der er versicherte, daß er mit den ihm nachgelegten Geschäften nichts zu tun habe. Er habe sich mit seinem Bruder Moses, der ihm fürstlich aus einer großen Geldverlegenheit gehoben hätte, überworfen. Es handelt sich um eine Schule an die politische Regierung in Höhe von 300 000 Gulden.

Für die Übernahme dieser Schulden hatte Moses verlangt, daß Daniel ihm seine ganzen Geschäfte überlebe. Dies sei auch erfolgt, und er, Daniel sei aus allen Geschäften ausgeschieden und habe daher mit den Lieferungen an das bolschewistische Spanien nichts zu tun (!). Er sei lediglich noch Direktor des Niederländisch-Bevrachtungsamt in Rotterdam, einer rein holländischen Firma, die ein harmloses Frachtfabrik betreibt. Wolff unterstellt jedoch wohlwollig zu erwähnen, daß das Niederländisch-Bevrachtungsamt sowohl die ganzen Verfrachtungen der Transporte nach dem bolschewistischen Spanien durchführt, als auch holländische Seeschiffe für diese Transporte anwerbt. Es liegt daher auf der Hand, daß das saubere Brüderpaar Wolff nach wie vor zusammenarbeiten.

Moses Wolff hat seinerzeit seinen Wohnsitz von Paris nach Barcachau verlegt, von wo er die Lieferungen der Sowjetwaffen aus Grönigen leitet. Um die Bestimmungen der politischen Regierung über die Waffendurchfuhr zu umgehen, läßt sich Moses Wolff von mexikanischen diplomatischen Vertretern Certifikate ausstellen, daß die in Grönigen verschifften Waffen für Mexiko bestimmt seien. So kann Moses Wolff in aller Ruhe und ohne jedes Risiko somit russische Waffen, die über die Sowjetsehleme

ist hier auf die Schrift gefallen, du kannst deutlich sehen, daß sie verlobt ist.“

„Du bist ein Genie!“ sagte Charly und freute sich königlich über Lottes Tränen.

„Weiterhin ist sofort für den Schriftsachverständigen festzustellen, daß der Brief ganz ruhig beginnt. Bitte, sieh hier die flaten Grundstriche, aber dann kommt die Schreiberin in Aufregung. Hier an dieser Zeile, wo sie so quasi auf dich nachgezögneten Menschen verzichtet, da bricht der Schmerz aus.“

„Fabelhaft ... fabelhaft ...“, staunte Charly, „aber was weiter. Liebt sie mich?“

„Mit allen Schikanen, so wie ein kleiner Biersitzer-Kabriolett einen Altkäfiger-Nrolls-Rohre verliert ist.“

„Ein sehr treffender Vergleich. Aber irst du dich wirklich nicht, lieber Freund? Wenn jemand liebt, dann sehnt er sich doch nach dem Menschen seiner Liebe!“

„Sehr logisch gedacht! Aber der ist ein kleiner Rechenfehler unterlaufen. Du hast die Vernunft dieses jungen Geschöpves nicht richtig in Anrechnung gebracht!“

Charly zog die Achseln und sagte verwundert:

„Ja, was hat denn Liebe und Heiraten mit Vernunft zu tun?“

„Nichts, du Idiot! Aber das ist doch ein Mädchen mit Gründsäcken, und dieses Mädchen sagt sich sehr vernünftig: der Charly ist ein netter Kerl, aber er ist zu reich. Sein Vater hat achtzigtausend Schafe und zwölftausendundsechzig Kübel Rindvieh ...“

„Wiezo zwölftausendundsechzig?“

„Ganz einsatz. Zwölftausend hast du mir gesagt, und dabei hast du vergessen, dich hinzu zu zählen.“

„So etwas nennt sich nun Freund und verführt mich, einen Staatssekretär zu beleidigen, aber nun sag mir endlich einmal etwas Vernünftiges. Was soll ich denn nun machen?“

Paul sah sich in Positur und sah Charly wie ein Großinquisitor an.

„Du liebst das Mädchen?“

hierzu gelangen, nach dem bolschewistischen weiterseit.

Die Methoden der Brüder Wolff belohnen nicht, Menschen in ein finanzielles Abhängigkeitsverhältnis bei der Durchführung der dünnen Geschäfte zu bedienen. So verfolgen die Brüder einen aus eingeweihten, daß man nicht dienen. Das Matz erinnert nochmals daran, daß Waffenhandels mit vollster Unterstüzung der maroden Gewerkschaften vor sich gehen. Die westlichen Spanien werden von dem diplomatischen Vertreter des bolschewistischen Spanien im Haag zur Verfügung gestellt.

Abschließend stellt das "Nationale Dagblad" fest, daß die Veröffentlichungen des internationalen Jududentums, das sich seinen eigenen Vorteil und die Belange Moslaus im Auge hat, in alle Höfen stände der "demokratischen" Staaten reichen. Holland, das in so weitem Maße anderswo nicht gewöhnliche Elemente aufzunehmen drohte, eine erste Gefahr. Unterstüzt durch die Maroden und mit Hilfe ausländischer Kapitäne seien diese internationalen Gewerkschaften vor sich gehen. Die westlichen Spanien im Haag zur Verfügung gestellt.

„Wir wollen die Sowjetrepublik“

Die französischen Kommunisten betonen, daß

Nachdem die französischen Kommunisten aus tatsächlichen Gründen in der Kammer für die Regierungsvorlage stimmt hatten, befanden sie noch am gleichen Abend einer Massenversammlung auf Befehl Moslaus. Es sprachen u. a. der aus Spanien zurückgekehrte französische Kommunist Duclou und der seine Waffenabteilung Moslaus bestehende Kommunistenbund. Thorez, der Vorsitzende der Kommission, gab in seiner Rede eindeutig zu, daß die Kommunisten mit der neuen Finanzpolitik der Verteidigungskontrolle durchaus nicht einverstanden. Die finanzielle Lage Frankreichs sei, so behauptete er, gar nicht so schlimm wie man binstellen möchte. Aber die Regierung sei zum Angriff vorgegangen mit dem Ziel, das Waffengesetz der Verteidigung zu zerstören. Es gebe nur eine Antwort, nämlich den Arbeitgebern und Kapitalisten wird sich die Sowjetrepublik nicht wehren lassen.

„Wir, so rief Thorez aus, „wollen die Verteidigung zum Triumph verholfen haben, wollen die französischen Sowjetrepublik.“

Die Schweiz wehrt sich

Schutz gegen die Geharheit der Kommunisten.

Im Schweizerischen Ständerat kam das Ordnungsgesetz gegen die Sprache, wo Bundesrat Baumann, der Leiter des Justizdepartements, befehligte Erklärungen abgab. Es betonte, es wäre eine Gefahr, wenn eine kleine rührige Minderheit — gemeinsam mit den Kommunisten — durch Gewalt oder andere ungeliebte Mittel der Mehrheit ihren Willen aufzwingen oder die Ordnung stören und das Land in Verwirrungen mit dem Ausland bringen könnte. Dem zu begegnen, sei der Verteidigung der Vorlage. Die schweizerische Partei sei wohl nicht groß, sie betreibe aber eine rege Propaganda, und zwar, und das sei maßgebend, in Verbindung mit und nach den Weisungen der Kommission in internationalen Organisationen.

In dieser Tätigkeit liege nach der Auffassung des Bundesrats eine Gefährdung der verfassungsmäßigen Ordnung. Wenn der Bundesrat von seinem Recht, die Kommunistische Partei aufzulösen, noch nicht Gebrauch machen, so geschehe das aus besonderen Gründen. Wenn es das Wohl des Landes erfordere, werde der Justizminister aber nicht vor einer radikalen Lösung zurücktreten.

Bundesrat Baumann kam zum Schlus noch auf die Untersuchungen der Bundesanwaltschaft zu sprechen und fragte, die in Zürich gemachten Erhebungen beweisen die Verwirrung der auf dem 7. Weltkongreß in Moskau abgelaufenen Aufführung der kommunistischen Organisationen. Es sei lediglich noch Direktor des Niederländisch-Bevrachtungsamt in Rotterdam, einer rein holländischen Firma, die ein harmloses Frachtfabrik betreibt. Wolff unterstellt jedoch wohlwollig zu erwähnen, daß das Niederländisch-Bevrachtungsamt sowohl die ganzen Verfrachtungen der Transporte nach dem bolschewistischen Spanien durchführt, als auch holländische Seeschiffe für diese Transporte anwerbt. Es liegt daher auf der Hand, daß das saubere Brüderpaar Wolff nach wie vor zusammenarbeiten.

Bundesrat Baumann kam zum Schlus noch auf die Untersuchungen der Bundesanwaltschaft zu sprechen und fragte, die in Zürich gemachten Erhebungen beweisen die Verwirrung der auf dem 7. Weltkongreß in Moskau abgelaufenen Aufführung der kommunistischen Organisationen.

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Paul sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

Charly sah, daß manne die Sowjetrepublik verhindern, und das warum?

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg, den 11. März 1937.

Grüße aus dem Urwald

Von einem Bekannten, den eine Dienstreise in die deutschen Koloniegebiete Südbrasilien führte, erhalten mit einem Brief, den wir hier auszugsweise veröffentlichen.

"Wenn du Poststempel und Marken benötigst, schreibe mir, ich schicke dir doch wohl erstmal überlegen, wer mag da im nächsten Jahr nicht denken... Das kam so. Schalter und hier sind seit Wochen auf einer Fahrt durch Brasilien, um die Lebensverhältnisse unserer deutschen Siedler zu kennenzulernen. Kreuz und quer durch den Urwald, voran, führt uns unser Weg bis in die Gegend von São Paulo. Wie ein Hauch der Heimat weht es einem entgegen. Fehlte die südliche Landschaft, die tropische Vegetation — man könnte glauben, dasselbe im deutschen Winterlande zu sein. Deutlich die Menschen, deutlich die Sprache, deutsch der Fleisch und deutsch die Gründlichkeit. Und ich glaubte nicht, wie sie an den Heimat hängen! Am Abend sah ich, und immer wieder wolle ich von dem neuen Deutschland hören und nehmen regten Anteil an allen Geschäftes. Wohl die stärkste Verbundenheit mit der Heimat verpflanzt wir, als wir am 10. Januar den Eintopf-Sonntag als Gäste einer noch jungen, im tiefsten Urwald liegenden deutschen Kolonie verlebten. Während es kaum zum Bewusstsein kam, dass zur gleichen Zeit in Deutschland Millionen deutscher Menschen durch die Gemeinsamkeit des Eintopf-Essens miteinander verbunden waren, rasteten hier viele tausend Meilen von der Heimat weit entfernt, deutsche Auswanderer zur gemeinsamen Einkehr, auf alterer Erlebnislinie eingestellten Erwartungen."

Brachte's da noch vieler Worte? Am kommenden Sonntag ist der letzte Eintopf-Sonntag; ein alter lieber Bekannter verabschiedet sich. Wir in der Heimat, die wir die Segnungen des neuen Deutschland am meisten erfahrengestalteten, wollen uns vom Opferfest unserer Auswanderer nicht übertreffen lassen. Unsere Parole am 14. März lautet: „Doppeltes Opfer am letzten Eintopf-Sonntag!“

— Abschied von Spangenberg. Am Dienstagabend verabschieden sich die Teinederinnen an den Gymnastikstunden im Kaffee Spangenberg, um von der Gymnastiklehrerin, Fräulein Killian, Abschied zu nehmen. Alle waren erfreut und bei einer gemütlichen Tasse Kaffee sah man noch einmal recht fröhlich beisammen. Jener richtete im Namen aller herzliche Worte an die Schiedende und dankte besonders für den so vorbildlich abgehaltenen Gymnastik-Kursus. Die Frauen und Mädchen sahen dann noch einige Zeit beisammen, um besonders noch das Ereignis zu begreifen, dass Fräulein Killian nach Kanada auswandert. Auch wir wünschen den Schiedenden, die zwei Jahre den biesigen Kindergarten nicht, viel Glück in ihrem ferneren Leben und ein gutes Leben an die Heimat.

— Ratscherrin-Sitzung. In einer Sitzung am Dienstagabend unter Vorsitz des Bürgermeisters Pg. Kerner berichtete die Ratscherrin unserer Stadt über den Haushaltssatzplan 1937. Nach langen Jahren ist dieser Plan zum ersten Male wieder ausgeglichen. Diese Tatsache ist erfreulicher, weil noch eine erhebliche Überzahlung im Vorjahr übernommen werden musste. Der Haushaltssatzplan schließt ab: im ordentlichen Haushalt mit 179 000 RM, im außerordentlichen Haushalt mit 5000 RM. An Steuerzuflüssen werden dieselben Zuflüsse erhöhten wie im Vorjahr und zwar 290 und 250% von der Grundsteuer 1 und 2 und 250% von der Gewerbeertragsteuer und Kapitalsteuer. Die Bürgersteuer beträgt 500 v. H. zu den Bullenhaltung wird von der Bauernschaft vom 1. 4. 1937 ein gemessener Zulauf gewährt. Anschließend der Bürgermeister einen allgemeinen Überblick über die Finanzlage der Stadt, sowie über die Vermögens- und Schuldenverwaltung und dankte den Ratscherrn für die im vergangenen Jahre geleistete Mitarbeit. Er gab der Ratscherrin Hoffnung Ausdruck, dass bei parlamentarischer Wirtschaft die Stadt zu weiterer Besserung der Finanzlage kommen werde.

— 70 Jahre alt wird morgen der Postmeister a. D. Kell von hier. Wir wünschen dem noch rüstigen alten Herrn viel Freude an seinem Geburtstag und noch einen schönen Lebensabend im Kreise seiner Angehörigen. —

— Döpferchießen. Wie schon mehrfach erwähnt, findet am kommenden Sonntag das diesjährige Schießen für das Winterhilfswerk statt, zu dem die Beteiligung aus allen Bevölkerungskreisen erwartet wird. In ganz Deutschland finden alljährlich diese Schießen statt und Tausende treten jedesmal dem W.H.W. überwiesen werden. Wir freuen uns, dass auch diesmal die Spangenberger Bevölkerung gut beteiligt; denn nebenbei findet auch noch ein Preischießen statt. Näheres im Inseratenteil.

Allerlei Neuigkeiten

Der Führer im Deutschen Opernhaus. Der Führer und sein Stab um die Welt im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Der Führer nahm zusammen mit Reichsminister Dr. Goebel, Staatssekretär Kuntz und Generalintendant Rode in seiner Loge Platz und wurde bei seinem Erscheinen von dem Volkssturm begeistert begrüßt. In den Pausen und am Schluss der mit färbtem Beifall aufgenommenen Aufführung gab das Publikum seiner Freude über das Erscheinen des Führers in herzlichen Aufforderungen Ausdruck.

Kundgebung der NSDAP in Spangenberg

Gestern abend fand im „Schützenhaus“ eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, die sich leider nur eines mäßigen Besuches erfreute. Ortsgruppenleiter Jenner eröffnete die Versammlung und bemühte die Gelegenheit, noch einmal auf die Wichtigkeit der Sammelaktion innerhalb des Wierjahreplans hinzuweisen. Nachdem der Kreiswahlkampf noch einige kurze Worte über die NSDAP-Kraft durch Freude gesprochen hatte, nahm der Redner des Abends, Pg. Dr. Meinhäusen-Berlin, das Wort.

In ruhiger und sachlicher Weise stellte er Ihnen und Außenpolitik gegenüber. Er ging aus vom 10. Januar 1937. Wer war wohl der Verteilte dieses Tages. Es gab wohl verschiedene Gruppen in der Welt, die sich im Moment als die Verteilten betrachten könnten, aber der einzige war nur der Jude. Der Jude hält sich mit seiner Häufigkeit Positionen geschaffen, die er fast immer gesetzlich glaubt und gerade hier das Hessenland könnte ja ein Beispiel sein von der Herrschaft der Juden. Redner streift dann kurz, dass schon im Mittelalter die Abwelt gegen den Judentum groß war und schon ein ausgedehntes gefundenes Rassegefühl vorherrschte. Jedoch durch die Maßnahme der Kirche, die ihren Anhängern jegliche Geldgeschäfte untersagte, wurde dem Judentum in die Hand gegeben und so kam es auch, dass später sämtliche Geldgeschäfte durch jüdische Hände gingen. Und dass sie nur mit Bucherzinsen operierten, war ganz jüdische Art. Doch ihre Blütezeit kam im 19. Jahrhundert mit der plötzlichen Industrialisierung und der Zersplitterung des Volkes. Sehr schnell holte der Jude seine Chance erkannt, und der Jude Karl Marx spricht dann sein Glück in die gläubige Menschheit. So konnte dann ein 1918 kommen, in dem die Juden die Herrschaft in Deutschland an sich rissen. Er spricht dann auch von dem „Arbeiterparadies“ Rußland, in dem 98% aller Funktionäre Juden seien. Trotz großer Hungerstunden und trotzdem nur ein Drittel der Löhn gezaubert wird, als zur Zarenzeit, wird immer noch Getreide aus Rußland exportiert. Ein Drittel sämtlicher Staatsausgaben wird durch Geld aus Russland geleistet. Redner erwähnt, dass schon der aus der Religion stammende Joseph aus Ägypten der größte Bucher war, und dass die Juden diesem Beispiel bis zum heutigen Tage treu geblieben seien. Nachdem nun der Jude am 30. Januar 1933 sehen musste, dass er in Deutschland besiegt war, glaubte er nun durch Judenboykott und ersten zu können. Er wusste ja zu gut, dass Deutschland sich nur bis zu 65% selbst ernähren konnte. Doch die große Ausbaubarkeit der NSDAP machte es möglich, dass die Erzeugung auf 80—85% gesteigert wurde, trotzdem wir heute 2 Millionen mehr Menschen haben, trotzdem eine Landfläche gleich der Großen Thüringen

gern für Anpflanzung von Öl usw. für Übungsbücher des Heeres und für Autobahnen bereitgestellt werden musste. Arbeitsdienst und Erzeugungsschlacht haben hier den wesentlichen Anteil daran. Die gefeierte Leistung unseres Volkes in der Erziehung ist so seltsam, dass man seltsamgleich in der Welt suchen kann. — Als nun der Jude sah, dass er uns auf diesem Gebiete nicht treffen konnte, glaubte er uns durch Einhalten der Rohstoffe auf die Knie zu zwingen. Und was macht Deutschland: seine Erfinder und Chemiker treten an die Front und schaffen das, was man sonst vom Ausland beziehen musste. Und unsere neuen Stoffe, sei es nun Gummi, Zellwolle usw. betrachten wir nicht etwa als Ertrag, sondern als neue vollwertige Werkstoffe. Ja, wir können heute schon die Zeit absehen, wo wir auch auf diesem Gebiete vollständig unabhängig sein werden. Selbstverständlich wollen wir auch Anteil an den Rohstoffen der Welt haben und stellen die Forderung, uns das wiederzugeben was man uns gestohlen hat: die deutschen Kolonien. — Hinter allen Menschenhorden jedoch sehen wir immer wieder den Judentum. Sieht er einen Plan gescheitert so greift er wieder neue Möglichkeiten auf, um seinen Nachgebliebenen zu frönen. Es war daher nicht verwunderlich, dass er selbst nicht davor zurückstehen, einen neuen Weltkrieg von der Länge zu brechen. Das wir an diesem Abgrund so gut vorbereitet gekommen sind, verbanden wir der großen Friedensarbeit unseres Führers Adolf Hitler. — Ein aufsteigendes Lustgefühl überkommt uns, wenn wir feststellen, dass gerade die Engländer den „Harmlosen“ Volksgeist so vielseitig nachsahen und heute schon selbst am eigenen Volkskörper spüren, wie Streiks und Terrorakte an den Grundfesten des Staates rütteln. Doch eine Lehre dieser Art könnte denen, die so gerne die Gouvernante der Welt spielen, bestimmt nichts schaden, damit auch sie das wahre Gesicht des jüdischen Bolschewismus endlich lernen lernen. — Wir sind nach wie vor im Kampf um unsere Freiheit und unser Brot und das schwer Ergrungen werden wir uns niemals nehmen lassen. Denn wir haben in unserem Führer einen Mann gefunden, um den uns die ganze Welt verneidet und der das angefangene Aufbauwerk bis zum guten Ende durchsetzen wird. — Reichsredner Pg. Dr. Meinhäusen schließt mit den Worten: „Hinter unserem Führer, kommt was da wolle!“

Lebhafte Beifall wurde dem Redner geschenkt und der Dank des Ortsgruppenleiters fand wohl den Widerhall aller Anwesenden. — Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Singen der deutschen Lieder war die Kundgebung beendet.

bilden. Die in der Nähe von Krumm eingezogenen Danziger Eisbrecher, die zusammen mit den Sprengungen der polnischen Pioniere eine Fahrtin in dieser kilometerlangen Eisnauer schaffen sollten, müssten ihre Arbeit einstellen.

Die bei Bromberg gelegenen deutschen Dörfer Langenau und Osterau sind nachts vollständig überwemmt worden. Durch den Bruch des Chausseedamms Thorn-Bromberg wurden alle Gebäude dieser beiden Ortschaften überflutet. Die treibenden Eisblöcke haben ungeheure Schäden angerichtet und ganze Scheunen und Ställe weggerissen. Die Bevölkerung musste sich mit ihrem Vieh auf höhergelegene Stellen flüchten. In Bromberg ist die Brücke weiterhin im Steigen. Der Fluss ist über die Ufer getreten und hat die niedriger gelegenen Straßen überwemmt.

Fiegerhandwerker-Wettbewerb / Lustsport-Ausstellung

Der Reichslustsportführer veranstaltet in der Zeit vom 3. bis zum 11. April im Wiesehof Breslau den 3. Deutschen Fiegerhandwerker-Wettbewerb um den Granpreis des Reichsministers der Luftfahrt, verbunden mit einer besonders interessant und lebhaft ausgestalteten Lustportausstellung. Die Lustport-Landesgruppe 6, Breslau, ist mit der Durchführung dieser Veranstaltung beauftragt worden. Der Wettbewerb soll den hohen Stand der Ausbildung der Fiegerhandwerker innerhalb des deutschen Lustsports erweitern und gleichzeitig in Verbindung mit der Ausstellung für den deutschen Lustsport werben. Am 10. und 11. April führt die Lustport-Landesgruppe 6 anlässlich des Wettbewerbs einen in Görlitz beginnenden Schlesien-Klaus durch, der in Breslau endet.

Bin ich verschwenderisch? Frage: „Bin ich verschwenderisch?“ Antwort: „Nein, ich bin gewohnt, beim Einlauf meiner Toiletteartikel nicht allzu übertrieben auf den Pfennig zu achten, weil hier alles von der Qualität abhängt. Mein Mann macht mir deshalb Vorwürfe, dass sie verschwendet.“ Antwort: „Sie handeln richtig, wenn Sie einem Qualitätserzeugnis wie Chlorodont den Vorzug geben, weil Sie wissen, dass nur Pflegedreieck Zahne nur das Beste gut genug ist. Bei Chlorodont ist eben jeder Pfennig gut angelegt!“

Schwarzes Brett der Partei.

Eintopfgericht

Die Sammlung zum nächsten und letzten Eintopfgericht am Sonntag, den 14. 3. 37, führen die Blockleiter der NSDAP durch. Empfangnahme der Sammelkästen für Spangenberg, am Sonntag vorm. 9 Uhr. Die Sammelkästen der Südpunkte werden den zuständigen Südpunktleitern zugestellt.

Vereinskalender

Frei. Feuerwehr Spangenberg
Morgen, Freitag um 8 Uhr:
Gerätehausübung
Enzeroth, Hauptbrandmeister.



Zum Eintopfsonntag

Verabschiedung neuer Gesetze

Kabinetsberatung über das Strafgesetzbuch

Das Reichskabinett beschäftigte sich mit dem vom Reichsjustizminister Dr. Gürtner vorgelegten Entwurf eines Deutschen Strafgesetzbuches. Die Beratungen über diesen Gegenstand werden in den nächsten Kabinettssitzungen fortgesetzt werden.

Verabschiedet wurde das Gesetz über die Verlängerung der Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper und ein Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen, nach welchem der Reichsminister des Innern ermächtigt wird, in von ihm zu bestimmenden Gebieten, insbesondere an der Reichsgrenze, alle Maßnahmen zu treffen, die für eine wirksame Sicherung der Reichsgrenze und des Reichsgebietes erforderlich sind.

Der Reichsminister des Innern wird ferner ermächtigt, gegen Angehörige eines fremden Staates und gegen deren Vermögen Vergeltungsmaßnahmen zu treffen, sofern dieser Staat gegen Reichsangehörige oder ihr Vermögen Maßnahmen trifft, die nach deutschem Recht gegen die Angehörigen dieses Staates oder ihr Vermögen nicht getroffen werden können.

Die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper

Bis auf Weiteres verlängert.

Das von der Reichsregierung verabschiedete Reichsgesetz betreffend die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper bestimmt folgendes:

Die Amtszeit der aus Grund des vorläufigen Gesetzes zur Gleichstellung der Länder mit dem Reich vom 31. 3. 1933 (RGBl. I S. 153) gebildeten Selbstverwaltungskörper der Gemeindeverbände wird bis auf Weiteres verlängert. Diese Vorschrift gilt auch für die Amtszeit der Mitglieder der Kreisausschüsse der preußischen Landkreise sowie der Kreisräte und Kreisräte der württembergischen Kreisverbände. Das Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

In der Begründung zu dem Gesetz wird darauf verwiesen, daß durch das vorläufige Reichsgesetz zur Gleichstellung der Länder mit dem Reich vom 31. März 1933 die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper aufgelöst und neu gebildet wurden. Ihre Amtszeit wurde auf vier Jahre festgesetzt. Auf Grund dieses Gesetzes haben die einzelnen Länder (mit Ausnahme von Preußen) die entsprechenden Gleichstellungsgesetze erlassen. Auf Preußen sind die Vorschriften des Gesetzes keine Anwendung, da die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper in Preußen durch die Verordnung vom 4. Februar 1933 aufgelöst und auf Grund der kommunalen Wahlen vom 12. März 1933 neu gebildet wurden. Die Amtszeit der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper endet am 5. März 1937, soweit nicht einzelne Länder, wie zum Beispiel Sachsen, einen geringfügig abweichenden Endtermin festgesetzt haben. In Preußen endet die Amtszeit der Kreisräte und der von ihnen gebildeten Kreisausschüsse am 12. März 1937.

Für die Gemeinden ist diese Regelung nunmehr durch das Inkrafttreten der Deutschen Gemeindeordnung überholt. Die für die Kreise gebildeten Verwaltungskörper im jetzigen Zeitpunkt nochmals in einem umständlichen Verfahren zu erneuern, erschien unzweckmäßig im Hinblick darauf, daß in naher Zeit mit dem Ertrag der Deutschen Kreisordnung gerechnet werden kann. Der gleiche Gesichtspunkt erschien durchschlagend, hinsichtlich der Verwaltungskörper der übrigen Gemeinden, die beide der bisherigen Kreistage, fachliche Bevölkerungsgruppe, befreit waren.

Die Kreisräte selbst sind durch das Gesetz über die Übertragung von Zuständigkeiten der Provinzial- und Kreisräte auf Ausschüsse vom 17. Juli 1933 sowie durch das Gesetz über die Aufspaltung der Landesverwaltung an die Grundläufe des nationalsozialistischen Staates vom 15. Dezember 1933 jeglicher eigenen Zuständigkeiten zugunsten der Kreisausschüsse entledigt worden, so daß ihre Neubildung nach Ablauf der Amtszeit nicht notwendig ist. Es erschien daher zweckmäßig, die Amtszeit der Kreisausschüsse der preußischen Landkreise gleichfalls bis auf Weiteres zu verlängern.

Akademie für weltanschauliche Schulung

Rosenberg, Dr. Ley und Meinberg vor den Führern anwärtern.

In der Ordensburg Vogelsang sprachen vor den Führeranwärtern Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sowie der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg.

Reichsleiter Rosenberg gab ein lebendiges Bild der weltanschaulichen Haltung und der politischen Entwicklung, die zum Siege des Nationalsozialismus geführt hat. Mit Nachdruck betonte Reichsleiter Rosenberg:

„Sie darf es gelassen, daß die Mädte, die ihre geistige Gelehrsamkeit verputzen haben, jemals wieder auf einer Bühne treten in so politische Führung zurückkehren können.“

Es geht nicht an, daß bei der Erziehung der Totalitätsanspruch des Nationalsozialismus irgendwie beeinträchtigt wird, sonst wird es so kommen, daß die Menschen, die sich zu Bevölkerern der Erziehungssysteme aufzufordern haben, in 50 bis 60 Jahren auch wieder die politische Macht fordern. Es darf nie mehr die Situation entstehen wie 1914, als Klerikale, Liberale und Marxisten versuchten, dem deutschen Volk ihr System aufzudrücken, und schließlich durch diesen Klassen- und Weltanschauungskampf unsere völkische Einheit sprengen.“

Dr. Ley gab bekannt, daß zur Erlangung eines einheitlichen Lehrstoffs für die Adolf-Hitler-Schulen und die Ordensburgen eine Akademie unter der Leitung von Reichsleiter Alfred Rosenberg ins Leben gerufen werde.

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichsführer SS, Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Rosenberg wird diese Akademie die Aufgabe haben, Lehrer für sämtliche weltanschauliche Schulungseinrichtungen heranzubilden und die einheitliche Ausrichtung der Lehrpläne zu überwachen. Zum Schluß verabschiedete Dr. Ley die Führeranwärter, die nunmehr an die Front der Partei zurückkehrten.

Der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Staatsrat Meinberg, sprach über die Ausgaben zur Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes.

Deutsch-italienisches Touristen-Abkommen

Der italienische Außenminister, Graf Ciano, und der deutsche Botschafter am Quirinal, von Hassell, haben am Dienstag ein Abkommen zur Regelung des

deutschen Tourismusverkehrs nach Italien und dessen Kolonien unterzeichnet.

600 000 Hektar verloren

Schwere Schädigung der deutschen Minderheit in Polen. Die beiden deutschen Senators Hassbach und Wiesner, die als einzige Vertreter der deutschen Volksgruppe in Polen im polnischen Parlament Sitz und Stimme haben, wiesen in der Senatsitzung auf die schweren Wunden hin, die die politische Agrarreform im Laufe der letzten elf Jahre dem Deutschland in Polen gebracht hat. Senator Wiesner machte darauf aufmerksam, daß der deutschen Volksgruppe eine große Anzahl von Berufs- und Erwerbsmöglichkeiten verschlossen sei, und daß für sie darum der Verlust des Bauern einer der wenigen beruflichen Möglichkeiten darstelle. Die in den letzten Jahren an der deutschen Volksgruppe vollzogene Enteignung ihres Grundbesitzes bediente darum eine besonders schwere Schädigung ihrer wirtschaftlichen Existenzgrundlage.

Seit dem Jahre 1926 seien 87 000 Hektar deutschen Besitzes durch die Agrarreform enteignet worden, ohne daß die deutschen Bauernföhne bei der Verteilung des enteigneten Bodens berücksichtigt worden wären. Das Ausmaß des aus polnischer Hand enteigneten Bodens in Polen und Pommern sei im Vergleich dazu weit geringer, denn es betrage nur 39 000 Hektar.

Senator Hassbach erklärte, daß die Durchführung der Agrarreform in Polen und Pommern in diesem Jahre einen für die deutsche Minderheit besonders gefährlichen Charakter angenommen habe. Nach einem Hinweis auf die schwere Lage der rund 8000 deutschen Rentniedler nahm der deutsche Senator ferner gegen die im Senat von Seiten des Senators Sudostpolen gegen das Deutschland in Polen gerichteten Verdächtigungen Stellung. Der politische Senator — der bekanntlich vor dem deutschen Eintritt war zu müssen glaubte — möge nicht vergessen, so erklärte Senator Hassbach, daß in Polen und Pommern durch die verschiedenen beobachteten Maßnahmen wie Annulation, Liquidation, freiwillige und unfreiwillige Verkäufe und die Agrarreform dem deutschen Besitzstand rund 600 000 Hektar verlorengegangen seien.

Erhöhung der neuen Reichsanleihe

Ungeöhnlich starker Anlagebedarf der Anlaß.

Die Zeichnungen auf die gegenwärtig aufliegenden 400 Millionen Reichsanleihen vierzehnmonatiger Reichsanleihe anweisen geben bei den Zeichnungen in sehr befriedigender Weise ein. Es macht sich namentlich ein Verlangen nach festen Zinsen in großem Umfang geltend, insbesondere zeigt sich in den Kreisen der Neueren Zeichner dafür ein lebhaftes Interesse.

Um den zahlreichen Wünschen auf feste Überlassung von Anteilstiteln nachkommen zu können, hat sich das Reich auf Wunsch des Reichsanleihekonsortiums entschlossen, weitere 200 Millionen RM der gleichen Schatzanweisungen durch das erwähnte Konsortium zur Befriedigung des aufgetretenen starken Anlagebedarfs zu begeben.

Die bekannten Zeichnungsstellen sind damit in die Lage versetzt, weitere Zeichnungen zu den bekanntgegebenen Bedingungen während der ursprünglich vorgesehenen Zeichnungsfrist, d. h. bis zum 18. März d. J., entgegenzunehmen. Von dem ursprünglichen Gesamtbetrag der Emission von 500 Millionen RM sind 100 Millionen RM vorweg fest gesetzelt worden. Insgesamt beträgt sich die neue Anleihe somit jetzt auf 700 Millionen RM.

„Mar Cantabrico“ in Brand gesetzt

Der Dampfer mit Kriegsmaterial aus Amerika hat entronnen.

In der Biscaya wurde von einem Kriegsschiff der Nationalisten ein Dampfer getroffen und gesunken. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den spanischen Dampfer „Mar Cantabrico“, Kriegsmaterial für die spanischen Kommunisten Amerikas. Die Besatzung des brennenden Dampfers wurde von dem nationalsozialistischen Kreuzer „Cantabria“ gerettet.

Die „Mar Cantabrico“ hatte seinerzeit von Amerika aus gemacht, als sie mit einer Ladung von Flugzeugen und Kriegsmaterial für die spanischen Revolutionären New York befahren und unter ungünstigen Umständen vertieft, um mit der wertvollen Ladung, die den amerikanischen Hohenwähren hinausbrachte, eben das amerikanische Parlament das Ausführungsrecht des Kriegsmaterials verhängte. Der Wert der Ladung von 500 000 Pfund (etwa 6 Millionen RM) geschätzt.



Mies und Fröhlich

Das ist Mies: Mit laufend Trägen
Müßt er sich und andere plagen,
Mies, der stets Bedenken hat,
Und vor Argwohn und vor Zweifel.
Kommt der Nörger — weiß der Teufel!
Niemals zu Erfolg und Tat,
Wie steht Fröhlich hier dagegen!
Sei es einmal, Geld anlegen,
Der entschließt sich: Eins! Zwei! Drei!
Zweifel? Mies, daß ich nicht lache!
Reichsanleihe? So 'ne Sache!

Reichsanleihe macht Jürgensreich!

Kameradschafts- u. Abschiedsabend

der
Arbeitsmänner der
Reichsarbeitsdienstabteilung 6/220

„Otto der Schluß“ Spangenberg
unter Mitwirkung des Musitzuges der Gruppe 220

am 13. März 1937

Eintritt RM 0.50 einschließlich Tanz

Beginn 20 Uhr

Kl.-Kal.-Schützenverein Spangenberg e. V. (M)

Am Sonntag, den 14. März, öffentliche
Winterhilfs- und Preisschießen

Schöne Preise, Schießdauer von 10—12 Uhr vorm
und 2—5 Uhr nachm. Rege Beteiligung erwünscht.
Abends von 7 Uhr ab im „Schützenhaus“

großer öffentlicher

Schützen-Ball

worauf die Bevölkerung freundlich eingeladen wird
Der Vereinsführer

Glückwunschkarten

aus der Buchdruckerei H. Münn

Angebote zur Messe

Wohnung

3 Zimmer, Küche mit Bad
ab dem 1. 4. 1937 zu mieten.

Stadtspartasse zu Spangenberg

Drucksachen

liefert billig und schnell
Buchdruckerei

Hugo Munze

für den Herrn:

Makkohose	1,75	Unterkleid, Charmeuse	1,95
Makkojacke	1,50	Unterkleid, Kunsts. platt.	2,95
Einsatzhemd	2,85	Schlüpfer, Kunsts. platt.	1,15
Sporthemd	3,60	Schlüpfer, Makko	1,10
Socken, Makko	0,75	Hemdchen, Makko	0,95
Socken, Wolle platt.	1,—	Frauenhemd	1,50

für das Kind:

Pullover, Anzüge, Kleider Wäsche, Strümpfe	Damenstrümpfe, Kunstsiede Damenstrümpfe, Kunsts. platt.
	Westen, Blusen Strickkleider

Joseph Guise, Kassel Unter
Karlsstraße 9